Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 23 (1933)

Heft: 20

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



An die Natur.

Süsse, heilige Natur, Lass mich gehn auf deiner Spur, Leite mich an deiner Hand, Wie ein Kind am Gängelband!

Wenn ich dann ermüdet bin, Sink' ich dir am Busen hin, Atme süsse Himmelslust, Hangend an der Mutterbrust

Ach, wie wohl ist mir bei dir!
Will dich lieben für und für;
Lass mich gehn auf deiner Spur,
Süsse, heilige Natur! Stolberg.



Der Bundesrat hat den Entwurf eines Bundesgesetzes zum Schutze der "Deffentlichen Ordnung" samt der dazu gehörigen Botschaft fertiggestellt. Gelet besteht aus den folgenden 9 Ar-titeln: Art. 1. Wer öffentlich zu einem Berbrechen oder Bergehen, das durch Bundesrecht oder durch das Recht des Kantons, in dem die Aufforderung er= folgt, mit Zuchthaus bedroht ist, auf-fordert, wird mit Zuchthaus bis zu drei Jahren oder mit Gefängnis bestraft. Art. 2. Wer an einer öffentlichen Zulammenrottung teilnimmt, bei der mit vereinten Kräften gegen Menschen oder Sachen Gewalttätigkeiten begangen werden, wird mit Gefängnis oder mit Buße Teilnehmer bleiben straffrei. wenn sie sich auf behördliche Aufforderung hin entfernen, sofern sie weder selbst Gewalt angewendet, noch zur Gewalt= anwendung aufgefordert haben. Art. 3. Wer öffentlich zum Ungehorsam gegen militärische Befehle, zu Dienstverletzung, 3u Dienstverweigerung oder zum reihen auffordert, wer einen Dienste pflichtigen zu einer solchen Tat verleitet, wird mit Gefängnis bestraft. Geht die Aufforderung auf Meuterei oder auf Borbereitung einer Meuterei, oder wird zur Meuterei, oder wird dur Meuterei oder zur Borbereitung einer Meuterei verleitet, so ist die Strafe Zuchthaus oder Gefängnis. Art. 4. Wer dem vom Bundesrat oder einer Kanstonsregierung erlassenen Berbote von Versammlungen und Umzügen auf öffentlichen Blägen und Straßen ober ben an die Erlaubnis geknüpften Boraus-letzungen und Beschränkungen zuwider-handelt oder zu solchen Widerhandlun-gen auffordert, wird mit Gefängnis bis zu zwei Tekung Bu zwei Jahren oder mit Geldbuße bis 34 Fr. 5000 bestraft; beide Strafen fonnen verbunden werden. Art. 5. Wer ohne Bewilligung auf schweizerischem

Amtshandlungen im Gebiet Namen eines fremden Staates vornimmt, wer auf ichweizerischem Gebiete für eine fremde Regierung oder fremde Behörden Nachrichtendienst über die politische Tätigkeit von Personen oder Parteien bestreibt, wer für solche Dienste anwirbt oder ihnen Borschub leistet, wird mit Gefängnis, in ichweren Fällen mit Buchthaus bestraft. Als Straferschwerungs= grund gilt es, wenn der Täter zu Sand-lungen aufreizt oder faliche Berichte erstattet, die geeignet sind, die innere oder äußere Sicherheit der Schweiz zu gefähr= Ausländer sind überdies in allen Fällen des Landes zu verweisen. Art. 6. Die allgemeinen Bestimmungen des B. S. über das Bundesstrafrecht vom 4. Februar 1853 finden Anwendung, mit Inbegriff der Art. 69 bis 77. Art. 7. Die in diesem Gesetze vorgesehenen strafs baren Handlungen sind der Bundesstrafs gerichtsbarkeit unterstellt. Das eidgenöss Justiz= und Polizeidepartement tann die Untersuchung und Beurteilung den kantonalen Behörden übertragen (Art. 125 des Bundesgesehes vom 22. März 1893 über die Organisation der Bundesrechtspflege). Art. 8. Kantonale Strafbestimmungen zum Schutz der öffentlichen Ordnung, die nicht unter die Artikel 1 bis 5 dieses Gesetzes fallen, bleiben vorbehalten. Art. 9. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes. — Bezüglich gliedern politischer Vereinigungen des In- und Auslandes das Tragen von Uniformen, Uniformteilen, Armbinden andern auffallenden Abzeichen, ober welche den Träger als Mitglied einer politischen Organisation kennzeichnen, politischen Organisation kennzeichnen, verboten. Bei Anständen über den Begriff Parteiabzeichen entscheidet grundsätzlich das eidgenössische Institut Positizeidepartement. Art. 2. Wer dem Berbot des Art. 1 zuwiderhandelt oder zu Widerhandlung dagegen auffordert, wird mit Geldbuße bis zu 1000 Franken Im Wiederholungsfalle kann heitraft. Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten verhängt und mit Geldbuße bis zu 1000 Franken verbunden werden. Gegen Ausländer kann überdies Landesverweisung bis auf zehn Jahre ausgesprochen wer= den. Die verbotenen Barteiuniformen und Abzeichen werden eingezogen. Art. und Abzeichen werden eingezogen. Art. 3. Die allgemeinen Bestimmungen des Bundesgesetzes über das Bundesstraferecht vom 4. Februar 1853 finden Answendung. Art. 4. Die Ausführung diese Beschaltses, sowie die Verfolgung und Beurteilung von Widerhandlungen liegt den Kantonen ob. Sämtliche Ge= richtsurteile und Strafbescheide von Berwaltungsbehörden und Einstellungs= beschlüssen sind der Bundesanwaltschaft

unentgeltlich mitzuteilen. Art. 5. Dieser Beschluß tritt am 18. Mai 1933 in Kraft. Der Bundesrat wird den Zeitspunkt bestimmen, in welchem dieser Beschluß außer Kraft tritt.

Die Gesamtkosten der eidgenössischen Militärversicher ung erreichten Militärversich erung erreichten letztes Jahr laut Staatsrechnung 11,7 Millionen Franken. Die Jahl der ansgemeldeten Patienten war um fast 1000 höher als im Vorjahre. Schuld daran waren die Grippeepidemien, die in vielen Kursen und Schulen ausbrachen. Die Notunterstühung erforderte Fr. 570,000, wovon drei Viertel zu Lasten des Bunsbes fallen.

Nach den Zusammenstellungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit nahm bei den schweizerischen Arbeitsämtern die Zahl der einsgeschriebenen Stellenlosen weiter ab. Im März betrug die Abnahme der Stellenluchenden rund 24,500 und im Apriligts wieder um einige tausend zurücksgegangen. Die Abnahme ist im Bausgewerbe und den damit verbundenen Berusen am bedeutendsten.

Am 1. Mai waren es 75 Jahre, daß das Teilstüd Brugg = Aarau der ehe= maligen Nordostbahn dem Betrieb über= geben wurde. Mit der Eröffnung dieser Strede wurde das Netz der Nordostbahn in unmittelbare Verhindung mit den Linien der Schweizerischen Zentralbahn von Aarau nach Basel, Biel, Bern und Luzern gebracht. — Am 2. Mai wurde die Stauung des Wettinger Sees beendet. Mit der Stauung wurde am 23. November 1932 begonnen. Das Wehr hat zwischen den seitlichen Widerschaft und Kreiten von 50 Mehren lagern eine Breite von 59 Metern, welche in vier Wehröffnungen von je 11 Meter Breite geteilt sind. Die Gesamt-höhe der Staumauer, samt Fundament, beträgt 30 Meter. Derzeit ist die Boots-treppe am linken Limmatufer und das Strandbad bei Killwangen unter Wasser und der Wettinger See macht einen im-posanten Eindrud. — Die mechanische Fahfabrit in Rheinfelden erhielt aus den Vereinigten Staaten einen Auftrag auf mehrere hunderttausend Bier= fässer. Es ergingen auch Anfragen zur Lieferung von Bier an schweizerische Bierbrauereien, da das amerikanische Braugewerbe der Nachfrage nicht mehr nachkommen kann. - In Magden bei Rheinfelden wurde der ledige Landwirt Albert Stalder in der Tenne von einem unbekannten Täter mit einem Scheit niedergeschlagen. Zwei Burschen versuchten sodann ins Wohnhaus zu gelangen, wo sich der alte Bater Stalder allein befand. Der Sohn vermochte sich jedoch ins Freie zu schleppen und um Hilfe zu rufen, worauf die beiden un-erkannt die Flucht ergriffen. — Auf dem

Markte in Zofingen verursaten drei Gauner ein Gedränge und benützten die Gelegenheit, einem Bauern die Barschaft abzunehmen. Sie konnten jedoch festsgenommen werden. Es scheint sich um internationale Gauner zu handeln, von welchen der eine 200,000 französische Franken auf sich trug.

In Basel wurde ein Vertreter aus dem Aargau, der Wechsel mit falscher Unterschrift diskontieren wollte, vershaftet. Es handelt sich um Wechsel im Betrage von Fr. 5000. — In der Nacht vom 10./11. Mai vergiftete sich in Kleinsbasel eine Witwe nit ihren beiden Kinsdern, einem hährigen Mädchen und einem Ziährigen Knaben, mit Gas. Sie hatte die Fenster des Jimmers sest verscholzen und dann den Gashahnen gesöffnet. Die Ursache ist wirtschaftliche Not.

In Rom starb im Alter von 80 Jahren Oberst Repond, der von 1910—1921 die Schweizergarde im Batikan befehligt hatte. Oberst Repond war Freiburger, war seinerzeit Redaktor der "Gazette de Lausanne" und hatte auch das Rommando der 3. Brigade der Schweizer Armee inne.

In Genf gab der Kellner Perceval Rettrer nach einem Streite mehrere Repolverschüsse auf seine Frau ab, ohne sie zu treffen. Er wurde wegen Mordeversuches in Untersuchung genommen. — Einem in Genf angestellten Polen wurde von zwei Landsleuten ein Diamant zum Kaufe angetragen. Ein Genfer Juwelier erklärte den Stein für echt und schätze ihn auf Fr. 2000. Als der Pole den Stein dann um diese Summe kaufte, vertauschten ihn seine beiden Landsleute mit einer Imitation, die sie ihm gegen die Fr. 2000 übergaben. Die beiden Betrüger werden nun von der Polizei gesucht.

Am 12. Mai fand die Einweihung des elektrischen Betriebes der Strecke U3=nach=Linthal statt. — Die Fabrikanlagen in Wyden bei Schwanden (Glarus), die früher die Baumwollbruckereien des verstorbenen Landammanns Blumer beherbergten und neuerbings als Zwirnerei eingerichtet wursden, wurden in der Nacht zum 13. Mai von einer schweren Feuersbrunst heimeglucht, wobei das Hauptgebäude völlig ausbrannte. Die Nebenräume konnten gerettet werden.

In Luzern starb im Alter von 70 Jahren der geschätzte Arzt Dr. Jakob Eberhard, der seit 40 Jahren in Luzern und Engelberg praktizierte. Er war in Münchringen dei Iegenstorf geboren. — In Rüediswil wurde am 14. Mai abends der Schmiedmeister Alois Aregger nach einem vorangegangenen Streite von dem Landarbeiter Iose Friedrich Glanzmann durch drei Messerstiche Lebensgefährlich verletzt. Aregger, der als händelsüchtig gilt, war in das Haus des Glanzmann eingedrungen und hatte dessen Bater und Mutter angeariffen.

In Neuenburg starb im Alter von 69 Jahren Berr D. Baucher, alt Post-

fursinspektor. Er lebte seit seiner Pensionierung in Marin-Epagnier.

Der St. Galler Große Rat wählte als Ständeräte die bisherigen: Löpfes Benz (freis.) und Mesmer (kons.). Landsammann wurde Regierungsrat Reel mit 87 Stimmen, der konservative Rudstuhl erhielt 69 Stimmen. — In Grabs drang ein Einbrecher in das Haus des Mechanifers Peter Gantenbein und schung ein Fräulein, das ihn ertappte, nieder, so daß dies bewußtlos liegen blied. Der Dieb erbeutete Fr. 740 in dar, Rassächlein und Wertpapiere im Werte von rund Fr. 5000 und ein Silberbesteck. Er konnte unerkannt entsommen. — In St. Gallen wurde ein 19jähriger Bursche verhaftet, der sich in Frauenkleidern herumtried und als Raubdirne betätigte. An der vergangenen Fastnacht hatte er einem von auswärts kommenden Herum Fr. 900 gestohlen. — In Wilfstarb nach langem Leiden im Alter von 62 Jahren Nastionalrat Friedrich Pestalozzi. Er war leit 1929 im Nationalrat und gehörte auch dem santtgallischen Großen Rate and, dem santtgallischen Großen Rate and, die Geschäfte des santtgallischen Bauernsekretariats.

Das Schwyzer Kriminalgericht sprach die 24jährige Frau Agnes Ulrichsunderbissin, die ihre drei Kinder, Beter Agnes und Franz ermordet hatte, frei, da es sich um eine Irrsinnstat handelte. Die Täterin wird vorläusig auf zwei Jahre in einer Anstalt versorgt werden.

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn hat die Bedürfniszahl für die Errichtung neuer Wirtschaften von 250 auf 400 Einwohner pro Gemeinde erhöht. — Die Renovation des Schlosses Klus bei Balsthal ist nun nach 10jähriger Arbeit beendet worden. Die Ruine wurde seinerzeit dem Staat schenstungsweise überlassen. Die Auswendungen für die Renovation, Fr. 122,000, flossen größtenteils aus der Staatstasse. In den Käumen ist ein Lokalmuseum untergebracht.

Im Alter von 80 Jahren starb in Lugano der Bildhauer Antonio Solsdini, einer der letzten Ueberlebenden des Tessiner Aufstandes. 1901 wurde er in den Nationalrat gewählt, er war auch Mitglied des Tessiner Großen Kates und seit 14 Jahren Gemeindepräsident von Bissone. — In einem Hotel in Lugano wurden einer französischen Dame Schmucksachen im Werte von Fr. 15,000 entwendet. Vom Diebe sehlt jede Spur.

Unterhalb Wassen (Uri) explodierten 14 auf einem Militärcamion verladene Benzinfässer. Der Wagen verbrannte vollständig. Chauffeur und Begleiter konnten sich im letzten Moment in Sicherheit bringen.

Der Gemeinderat von Lausanne verlieh dem Birtuosen Paderewski und seiner Gattin einstimmig das Ehren-bürgerrecht der Stadt. — Bei einigen Jöglingen verschiedener Lausanner Privatschulen wurden Feuerwaffen gefunden. Es wurden zwei Ausländer verhaftet, bei welchen 13 Pistolen, die in einem Lausanner Waffenlager entwendet

worden waren, gefunden wurden. Einer der Jünglinge hat auch sonst verschiedene Diebstähle auf dem Gewissen.

Der Walliser Große Rat besitztein eigenes Ratsgebäude. Sitten hatte seinerzeit, als es zum Hauptort des Hauptort des Bauptort des Wallis gewählt wurde, die Verpflichtung übernommen, einen geeigneten Raum zur Verfügung zu stellen. Der Rat tagte erst im Stadthaus und siedelte dann wegen Raummangel ins Kasino über. Diesmal wird die Sitzung in der Turnhalle stattsinden, man spricht aber auch schon von einer Verlegung nach Siders oder Martignn. — Der Prior des Hospizes auf dem Eroßen Schweizes auf dem Eroßen Schweizes auf dem Eroßen Schweizes auf dem Großen Schweizes auf dem Großen Selln und Coquoz, sowie ihre beiden Begleiter am 1. April wohlbehalten an ihrem Bestimmungsort eingetroffen sind.

Der Große Stadtrat von Zürich wählte zum Präsibenten Privatozent Baul Gygax (freis.), zum 1. Bizepräsibenten Tbereichter Dr. Balsiger (103.) und zum 2. Bizepräsibenten Rechtsanwalt Dr. Poltera (christ.-103.). Präsibent der Geschäftsprüfungskommission wurde Redaktor Dr. Rychner. — Der aus der Zürcher Rekrutenschule als vermitzt gemeldete Rekrut Heinrich Wetistein wurde von der Zürcher Polizei aufgefunden. Der Mann leidet zeitweise an geistigen Störungen und war deswegen schon wiederholt in Anstalten interniert. — Am 3. Wai wurde im Schwanenteich beim Zürichhorn die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Sie war in eine Hutschachtel eingepact und wurde vermutslich in der vorhergehenden Nacht in den Teich geworfen.

Fruerland

Die Frühjahrssession des Großen Rates wurde am 14 Mai nachmittags durch den Präsidenten Egger in gewohnter Weise eröffnet. Nach Bereidigung des neuen Großrates Landwirkrik Grädel wurde die Traktandenlike bereinigt und die Beratung des neuen Straßenbaugesetzes auf den November verschoben. Der Entwurf über eine kantonale Billeisteuer wurde zunächst auf die Septembersession verlegt. Die Direktionsgeschäfte betreffend alpwirtschaftliche Schule Zweisimmen und das Schloß Pruntrut wurden zurückgestellt, dis auf die Zeit, wenn das Volktungsprogramm bewilligt habe. Viedenflungsprogramm bewilligt habe. Viedenflungsprogramm bewilligt habe. Auch das Fischereigesetz ist noch nicht spruchreif. Nach Erledigung einiger Direktionsgeschäfte referierte Regierungstal Ioß über die Maßnahmen zur Milberung der Arbeitslosigkeit, für welche insgesamt Kredite im Betrage von Kr. 1,650,000 verlangt wurden. Der Keferent will Großzügigkeit in die Preitsbeschaftung dringen und Werke von bleibendem Wert schaffen, die Zausenden Arbeit schaffen, wie die Wasserverserung in den Freibergen und die Jutagewässerberterektion. Namens der Staats

Ein verjüngtes Gebäude der Eidgenossenschaft.

Das Berwaltungsgebäude der D. T. D. (Obertelegraphendirektion) stund jahrzehntelang beschieden, seinen Dienst erfüllend und wenig vom Strom der Passanten beachtet, an der Speicher-Genfergasse dies dah eines schönen Matensonntages des vergangenen Iahres der Feuerhasse bedächtig und sich dann immer heftiger gebärdend zu den Fensterlucken des Dachstodes empor. Bald zeigte sich die immense Gefahr. Ein Großbrand in Mitten der Stadt. Grelle Feuer loderten schließlich wild durch zusammenbrechendes Gebälf und schienen vorerst den vielen träftigen Wasserichten trozen zu wollen. Endlich, nach Etunden, siegte doch menschliches Wissen und Können und am Abend regnete es in Strömen in groteste Brandrutinen. Der Schaden, der am Gebäude, wie am Mobiliar und an Apparaten entstanden ist, hat sich auf bereits eine Million Franken belaufen. Glüdlicherweise stunden in benachbarten Verwaltungsgebäuden am Bollwert eine Anzahl Räume leer, so daß sofort Brandobsett dortshin erfolgen sonnte. Im übergen wurde unverzüglich mit den Wiederausbauarbeiten zum D. T. D. begonnen, die sich vorerst in Studien und Projektplänen auswirkten. in Studien und Projettplanen auswirften.

Am 1. Mai 1932 der Brand und am 20. Mai war schon ein mächtiges Notdach über dem beschädigten Gebäude errichtet. Der Bundesrat bewilligte inzwischen einen Gesamtkredit von eiwas über einer Million Franken zu Wiederinstandstellung des Gebäudes. Der ausgebrannte Dachstod mußte völlig abgebrochen werden und auch sonst wurde besonders durch Wasser

wurde besonders durch Masser bedeutender Schaden angerichtet. Das Projett, das auch verwirklicht wurde, ging dahin, anstelle des frühern Mansardengeschösse ein neues masserdautes deschöde zu erdauen und darüber ein nochmals voll ausgedautes 5. Stockwert. Anapp ein Iahr nach dem Bandfall präsentiert sich nun das wiederauserstandene, heute um vieles versingt aussehende Gedäude in seinem neuen Gewande.

Dank einer Einladung der Direktion, unter persönlicher Führung des Generaldirekt ors Dr. Furrer, der mit seinen obersten Beamten anwesend war, wurde Samstags den 29. April der Presse die Möglichkeit gedoten, die geleisteten Arbeiten am D. T. D. zu besichtigen. Hoch aus hat sich um wesentliches geändert und zwar, das sei gerne zugegeben, zum großen Borteil des Verwlacht und zwar, das sei gerne zugegeben, zum großen Borteil des Verwlacht von die Lukarren und Aumausschausen, hat einer wohltwehen Ruhe und Einsachteit Platz gemacht. Zudem, was sehr wichtig ist, heute ist bedeutend mehr versügdaarer Kaum im Haus und die Lokale in den obern Rugeschossessen sein der und freundlich. Im oberschen, dem 5. Geschoß, das sich versüngend über den untern Stockwerten ausbaut, besinden sich die Käumlichkeiten der Plandruckerei,



Das Telepraphengebäude in Bern nach erfolgtem Um- und Aufbau.

ferner schöne Atelierräume für spezielle Photographie und die große Lichtpausanlage. Am andern Flügel auf dem gleichen Boden, durch eiserne Türen seuersicher abgetrennt, besindet sich der Zeichnungssaal von bedeutendem Ausmaß. Da die Außenfassanz zurückgesetzt werden nußten, infolge baupolizeilicher Borschriften, haben sich beidweitig durchgehende Balkone ergeben, von welchen aus man eim wunderbares Bild genießt, besonders in der Richtung gegen die Alpen über des Gewirr der Allfackbauten hin. Im 4 Geschok des ehenfalls ganz neu gusgehaut werden nubbte sind par in der Richtung gegen die Alpen über das Gewirr der Altstadtbauten hin. Im 4. Geschof, das ebenfalls ganz neu aufgebaut werden mußte, sind verschiedene Bureaux für die Berwaltung untergebracht, so z. B. für das Rechnungswesen, die Kasse, Kontrollen, etc. . . In den übrigen Etagen abwärtszu, die sich alle im alten Sandseinbau besinden, sind die Abteilungen im früheren Sinne untergebracht wie: Bersuchsstation, Sektion für Radio, Telephon, Telegraph, Liniensektion, Kanzleien, Baumaterialverwaltung, Magazine und Apparate. Rund 200 Telephonapparate verbinden allein die Bureaux unter sich Die Wände sind neu tapeziert und zwar im ganzen Gebäude einheitlich in lichtem Tone.

wirtschaftskommission stimmen Grimm und Brahier zu, wobei aber Grimm die Berstaatlichung der Banken zwecks einheitlicher Leitung des Kreditwesens verlangt. Nachdem noch mehrere Großräte langt. Nachdem noch mehrere Großräte ihre speziellen Wünsche geäußert hatten und Regierungsrat Joß in längerer Schlußrede alle Bemerkungen beantswortet hatte und besonders, was das Verlangen des Kompensationsverkehrs anbelangt, seststellte, daß das Ausland nicht auf unsere Produkte allein angewiesen ist, während wir die Rohstoffe von außen beziehen müssen, wurde die Boralage in der Schlußabstimmung angenommen. — Kinanzdirektor Dr. Guggiss nommen. — Finanzdirektor Dr. Guggis-berg referierte über die Aufnahme eines Anleihens von 24 Willionen Franken, das zur Konsolidierung der laufenden Schuld dienen fall Schuld dienen soll und von dem 4 Millionen Franken für die Arbeitsbeschaffung und Bekämpfung der Arbeitslosigsteit ausgeschieden werden. Baudirektor Böliger befatte sich hauptsächlich mit der Arbeitsbakkannt der Arbeits Bolger befakte sich hauptsächlich mit ver Arbeitsbeschaffung. Es liegt ein Prosgramm vor, das unter Beteiligung von Bund, Kantonen und den interessierten Gemeinden ausgeführt werden soll. Das große Wasserversorgungsprojekt im Jura ist allein mit 3,5 Millionen Franken devisiert, doch würden dadurch 20 Ge-meinden und niese Aukenhöfe mit Wasmeinden und viele Außenhöfe mit Was-ler versorgt. Darüber hinaus liegt noch ein Projekt über die Juragewässer-karrakter fer versorgt. Darüber hinaus liegt noch genntnis von dem aus Gesundheitsein Projekt über die Juragewässer rüdsichten erfolgten Rüdtritt Großrat korrektion vor, an dem mehrere Kan= August Laurs in Biel. An seine Stelle tone beteiligt sind. — Am 17. Mai tritt aus der Liste der bürgerlichen Par=

wurde Dr. med. Frit Büeler in ehrenvoller Wahl zum Präsidenten des Großen Rates gewählt und der bisherige Bizepräsident der Regierung, Sans Stähli, zum Regierungspräsidenten

Dr. med. Frit Büeler gehört der tatholische fonservativen Partei an, ist ein rüstiger Siebziger, der seine ärztliche Praxis noch immer voll ausübt und entstammt einer politischen Kämpfersfamilie. Sein Vater, ein Schwyzer Aristokrat, war während der Kulturkampfs periode Bundesstadtredaktor des Luserner "Baterland". Dr. Frih Büeler gehörte lange Jahre dem Stadtrate an, den er im ersten Ariegsjahre präsidierte. Er war Oberstleutnant der Sanität und Exacomphysische Lange und hat immer Feuerwehrarzt in Bern und hat immer und überall seinen Mann gestellt. — Regierungspräsident Hans Stähli wurde 1889 in Schwanden bei Schüpfen geboren und ist diplomierter Landwirt der E. T. H. Später war er Lehrer an der landwirtschaftlichen Schule in Schwand. 1919 wurde er Sefretar der fantonalen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei und wurde auch in den Nationalrat gewählt, wo er heute Frat-tionspräsident seiner Gruppe ist. 1931 tam er in den Regierungsrat.

teien des Wahlfreises Biel Sermann Jakobi, Pianofabrikant in Biel. — Zum Ersah des verstorbenen Fürsprechers E. Iobin wurde die Wahl für ein Mitglied des weltlichen Standes der römisch=katholischen Kommission auf den römisch-katholischen Kommission auf den 25. Juni 1933 angesett. — An Stelle des versterbenen Hans Hostetter wurde als Vertreter des Staates im Verwaltungsrat der Montreux-Verner Oberlandbahn Dr. F. Thönen, Arzt in Zweissimmen, gewählt. — Prof. Dr. W. von Speyer erhielt die nachgesuchte Entlassung als Mitglied und Präsident des Sanitätskollegiums. unter Verdankung sung als Mitglied und Präsibent des Sanitätskollegiums, unter Berdankung der geleisteten Dienste. An seine Stelle wurde zum Präsidenten des Kollegiums Dr. Rubolf von Fellenberg, Arzt in Bern, gewählt, und an dessen Stelle als Mitglied Prof. Dr. Hans Guggisberg, Direktor des kantonalen Frauenspitals und der Aerztegesellschaft des Kantons Bern. — Als Lehrerin am Mädchenerziehungsheim "Aebiheim" in Brüttelen wurde Hanna Schmuch aus Oberbalm gewählt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Arztberuses im Kanton erhielt Dr. Walter Neuenschwander ton erhielt Dr. Walter Neuenschwander von Signau, der sich in Biel niederlassen mird.

Die Forst dire ktion des Kantons hat in der Zeit vom 16. März bis 6. Mai zwischen Bern und Thun 103,000 Stüd Forellenjungbrut in der Aare ausgesetzt, wovon rund 50,000 Stüd auf

Rechnung des durch die Bereinigten Fischer Einschaft all seiner Kraft für seine Arbeit schereivereine der Stadt Bern durchschaft mich einsach mit Respekt."

Laichfischanges entfallen. In der Gürbe zwischen Belp und der Selhofenbrücke der Sekndarschule als Präsident vor. Ja, er war einer der eifrigken Mithegründer der lebendarien der wurden ebenfalls 8000 Stud Aareforellenbrut ausgesetzt. Im Verlauf des letzen Iahres sind in der gleichen Aarestrecke gegen 90,000 Forellensetztinge, 60,000 Feras, 65,000 Aesche und 4200 Forellensömmerlinge ausgesetzt worden.

Bei der bernischen Staatskanzlei wurden 15,022 Unterschriften für ein tanden 15,022 Unterschriften für ein tanstonales Volksbegehren, welches eine Reduktion der Großratsmitsglieder anstrebt, eingereicht. Da zum Zustandekommen des Volksbegehrens 15,000 Unterschriften nötig sind, wirderst die Ueberprüfung der Unterschriften erweisen, ob die Initiative zustande kam oder nicht oder nicht.

+ Baul Riftler, gew. Pfarrer in Bolligen. 1851-1933.

Am 27. März wurde in Bolligen Herr Pfarrer Kistler zu Grabe getragen. Unter zwei Atazienbäunen, die der Berstorbene als acht-jähriger Knabe am Eingang zum Friedhof bei der Kirche gepflanzt, bereitete ihm die dankbare Kirchgemeinde neben den Gräbern seiner Eltern und Gattin eine schöne Ruhestätte.

Wir trugen keinen gewöhnlichen Menschen hinaus. Das kam in der ergreifenden Leichen-feier in seiner Kirche zum Ausdruck. Es war eine Kundgebung der Achtung und Dankbarkeit. Eine große Trauergemeinde hatte sich ein= gefunden, vom einstigen Seelsorger Abschied zu nehmen.

Herr Pfarrer Rüctschi von Stettlen zeichnete den Lebensgang des Berstorbenen, "des Man-nes mit der Löwenmähne und den grund-gütigen Augen". Herr Pfarrer Schärer rief ihm als Freund und Kollege ein warmes Abschieds-wort nach und schilderte dessen rastlose Tätigkeit im "Gotthelsverein", welchen er 25 Jahre lang präsidierte.

Der Präsident der Kirchgemeinde, Serr Se-tundarlehrer Wagner, sprach ihm im Namen der Rirch- und Schulgemeinde den warmen Dank aus. Die Feier wurde durch prächtiges Orgelspiel und feine Liedervorträge des Kirchenschors verschönt. Alle wollten dem lieben Heimgegangenen noch einmal danken. Wer hätte ihm nicht zu danken?

Paul Kistler wurde 1851 im Pfarrhaus Bolligen geboren und studierte in Bern, Tüsbingen und Leipzig Theologie. Er gehörte der "Zofingia" an und sprach stets mit Freude von den frohverlebten Stunden in der Berbindung. Treue Frendschaften der verschiedensten Fakulztäten begleiteten ihn durch das ganze Leben. Serr Dr. Scheurer überbrachte ihm die letzten Grübe der "Zofingia" Gruße der "Zofingia".

1875 wurde Paul Riftler mit sieben Rom= nilitonen — von denen nur noch einer am Leben — in den bernischen Pfarrerstand aufsgenommen. Im gleichen Jahre wählte ihn das schöne Simmentalerdorf Voltigen zu seinem Seelsorger. Dorthin folgte ihm seine junge Frau Elise Gerster aus dem Pfarrhaus Ferens balm. Sie ward ihm treue Gefährtin und teilte 48 Jahre Freude und Leid mit ihm. Von 1882—1891 wirkte die Pfarrsamilie dann in Bimmerwalb auf bem Längenberg.

Run wurde Pfarrer Riftler als Nachfolger gemeinde allein. Was er da leistete, vermag nur der zu beurteilen, der einen Bild in sein Arbeitsfeld tun konnte. Wir verstehen, wenn Serr Professor Sadorn sich äußerte: "Bor Herrn Pfarrer Kistler empfinde ich eine Hochachtung,

der Sekundarschule als Präsibent vor. Ja, er war einer der eifrigsten Mitbegründer der letzteren. Jugend und Lehrerschaft hatten an ihm stetz einen väterlichen, wohlwollenden Freund. Wenn auch die eigene Kinderschar eine statt=



† Paul Riftler.

liche war, so fand boch ber Berwandtens und Freundesfreis stets ein gastliches, offenes Haus. Schwere Schicklasschläge blieben ben Ettern schwere Schilalsschlage bieben den Eltern nicht erspart. Ein Töchterchen und zwei Söhne wurden ihnen im blühenden Alter durch den Tod entrissen. Aber das Schwerste kam doch, als Pfarrer Ristler bald nach seiner Pensidenierung (1922) seine Frau unerwartet infolge eines Herzschlags verlor. "Sonnenuntergang", sagte er damals, schwerzerfüllt nach der Bahrendenbergen deutend.

Und nun durfte auch er nach zehn einsamen Jahren die müden Augen schließen. Sein Ansbenken aber wird uns unvergehlich bleiben. M. Bühlmann.

An der unteren Gurbe bei Selhofen, oberhalb des von den Sap-peurtruppen erstellten Gürbesteges, haben im Laufe des Winters Fischer eine schöne, geräumige Hütte erstellt, in der sich sogar ein kleiner Feuerherd befand. In der Nacht vom Gründonnerstag auf den Karfreitag wurde dieses Fischer= Weekendhäuschen von irgend einem Bandalen angezündet und verbrannte bis auf den Grund. Für die Ergreifung des Täters wurde eine schöne Belohnung ausgesett.

Aürzlich konnte der Sekundarschulsverein Belp sein 50jähriges Bestehen feiern. Prof. Brosi leitete als Borssiehent die würdige Feier mit einer stilvollen Begrüßung ein. Anschließend daran gab der Präsident des Bereins, Hern Weibel, einen Rüchblick über Entstehung und Geschichte des Bereins.

In Uetendorf wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung ein neues Kinderheim eingeweiht. Es ist dies eine dem Diakonissenhaus Bern gehörige Stiftung im alten Serzschaftssitz Eich-berg bei Uetendorf. Das Heim dient gemeinnütigen Zweden und wird von Schwestern des Diakonissenheims ge-

Die fürzlich verstorbene Frau Witwe Anna Loder geb. Ener in Steffisburg Anna Loder geb. Eper in Steffisburg setzte testamentarisch folgende Legate aus: Anstalt Sunneschin Fr. 500, Freiswilliger Armens und Krankenverein Steffisburg Fr. 500, Sonntagsschusen von Flühli und Bernstraße je Fr. 500, Evangelische Gesellschaft des Kantons Bern Fr. 1000, Evangelisches Seminar Muristalden Fr. 1000, Basser Mission Fr. 500.

Die Harderbahn besteht nun 25 Jahre. Am 14. Mai 1908 wurde sie eröffnet. Mit dem Projekt zur Draht-seilbahn befahte sich Rationalrat Dr. Mickel schon seit 1890, doch erfolgte die Gründung der Gesellschaft erst 1905. Den Bau führte die Firma Frutiger in Oberhofen aus. Die Kosten betrugen Fr. 1,350,000. Im August des Eröffnungsjahres beförderte die Bahnschon 14,000 Reisende.

Die Kirchenrenovation in Unterseen wird den Betrag von ca. 57,000 Franken erforbern, wozu noch 12,000 Franken fehlen. Diese sollen nun durch eine zeitlich begrenzte Kirchensteuer aufgebracht werden.

Am 20. und 21. Mai findet auf der Höhe der Jöhe od Aesch die Einweihung eines Ferienheimes statt, das der "Jugendbund vom Blauen Kreuz der Stadt Bern" sozusagen aus eigener Kraftschuf. Eine Sammlung der jungen Leute ergab Fr. 28,000. Das Ferienheim wird auf rund Fr. 70,000 zu stehen kommen, von welchen Fr. 55,000 schon zur Stelle sind. Viele Arbeit wurde von den "Jungen" als Frohndienst geleistet. leistet.

Am letten Sonntag eröffnete die Bereinigung der "Liberalen Jugend des Kantons Bern" bei St. Stephan im Simmental ihr erstes Arbeitslager. Die Arbeit besteht in der Urbarisierung von Rulturland, das im Jahre 1917 von einem Wildbach mit Schlamm- und Steinmassen überschüttet wurde. Die Belegschaft besteht zurzeit aus 25 Mam aus allen Teilen des Kantons. Mit der Zeit soll sie auf 35 erhöht werden.

Die Gebirgs=Sappeurkompagnie IV/3, die am 15. Mai einrückte, wird ind lich des Dorfes Kiental eine Brude erstellen, die der Bevölkerung dauernd dienen soll. Es wird ein solides Werkauf gemauerten Widerlagern und dient zur Berbindung mit den Alpen des Gertihorns und der Bachfluh. Das Material stellt die Gemeinde zur Ber fügung.

Ende April ließ sich zwischen Twans und Ligerz ein Nachtigallenpärchen nieder, das allnächtlich seine Melodien weithin hören läßt. Bor ca. 25 Jahren hauste an der gleichen Stelle ein Nachtigallenpärchen, doch seither ließen sich die kleinen Sänger nie mehr am Bielerset vernehmen.

Am 13. Mai fand die Einweihund des elektrischen Betriebes der Streck Delsberg=Dellestatt. Die Gesant-kosten für den Umbau der 40 Kilometel langen Strecke betrugen Fr. 5,800,000. Der Biadukt dei St. Ursanne mußte in eine Betankrische umsehaut merden. in eine Betonbrude umgebaut werden

Damit ist die ganze Linie Delle-Bern-Lötschberg-Domodossola elektrifiziert.

Die Berner Regierung verlangt vom Großen Kat einen Kredit von 930,000 Franken zum Umbau des Schlosses Pruntrut. Das Schloß wird nach dem Umbau die jetzt im Hotel de l'Ours und Hotel de Gléresse untersgebrachten Berwaltungszweige des Amtsbezirkes aufnehmen. Das frei-werdende Hotel de Gléresse wird die Sammlungen und die Bibliothek der ehemaligen Isluitenkirche aufnehmen und das Hotel de l'Ours wird zu Privatswohnungen umgebaut. Die Arbeiten werden sofort nach der Bewilligung der Rredite aufgenommen.

In Moutier feierten am 13. Mai die Cheleute Schenk-Gilomen inmitten einer Schar von 5 Söhnen, 28 Enkeln und 2 Urenkeln das Fest der diamanstenen Hochzeit. Bater Schenk ist 83 Jahre alt, seine Frau ist etwas jünger. Die beiden sind heute noch Pächter der "Solitude" in Moutier.

Das Schwurgericht des Jura in Delsberg sprach den Mörder Karl Schenk aus Neuenstadt, der im Februar 1932 seine Schwester und seinen Vater durch Revolverschüsse tötete und seinen Bruder schwer verletzte, vom Morde frei, da ihn die Aerzte als völlig unzurechnungsfähig erklärt hatten. Der Angeklagte wird vorläufig in Haft behalten und später dauernd interniert werden.

† Jatob Werthmüller,

gew. Buchbindermeister und Papeterist in Narberg.

Narberg.

In Thun starb am 29. März in seinem 89. Lebensjahr Herr Jakob Werthmüller, gewesener Buchbindermeister und Papeterist in Aarberg. Der Berstorbene wurde am 10. Nowworden 1844 in der Ey bei Uzenstorf geboren. Nach Absolvierung der heimatlichen Schule bestand er in der Buchbinderei Bollin in Büren a. A. seine Lehrzeit und begab sich nach Beendigung derselben nach damaligen Handererbrauch auf die Wanderschaft. Im Jahre 1868 nahm er in der einstigen Buchstuderei Bürgi in Aarberg eine Stelle an, in welcher er 21 Jahre verblied.

Im Jahre 1874 verheitatete sich der Berstorbene mit Marie Rieben; der glüdlichen Erhenssprechen Sinder, 4 Knaben und 2 Mädschen. Im Jahre 1889 machte er sich selbständig. Es war ein gewagtes Unternehmen, in der damals ausschließlich landwirtschaftlichen Gegend aus seinem Barre sein Errstonung sinden zu

es war ein gewagtes Unternehmen, in der damals ausschliehlich landwirtschaftlichen Gegend auf seinem Beruf sein Fortkommen finden zu wollen, doch durch berufsliches Können und große Gewisenhaftigkeit erward er sich bald das Zutrauen seiner Runden. Der Buchbinderei wurde noch eine Papeterie angegliedert, welche sich unter der tatkräftigen Witarbeit seiner Gattin gut entwickelte. gut entwidelte.

Leider blieben Leider blieben dem Entschlafenen schwere Schildlichläge nicht erspart. Im Jahre 1899 starb nach mehrjährigen qualvollem Leiden von noch minderjährigen Aindern weg seine Gat-tin, welcher im Jahre 1905 ebenfalls nach mehrjähriger schwerer Krankbeit seine älteste durch Ertrinken beim baden.

Im öffentlichen Leben ist der Berstorbene nie hervorgetreten, seine Pflichten als Gatte hat er je und je und ganz besonders während den langen Rrankheitsjahren in vorbildlicher

Weise erfüllt.
Im Jahre 1922 verkaufte er sein Geschäft, um die ihm noch beschiebenen Jahre bei seinem Sohne und bessen Familie in Thun zu versleben. Ein selten schoner Lebensabend in guter geistiger und körperlicher Berkassung und umforgt von feinen Angehörigen war ihm be=



† Jatob Werthmüller.

schieden, wohlverdient durch ein Leben voll Mühe und Arbeit.

Sein sehnlichster Wunsch, einmal ohne langes Krankenlager aus bieser Welt scheiden zu können, ist ihm, der jahrelang Kranke betreute, in Erfüllung gegangen. Ohne Kampf ist er nach dreitätiger Krankbeit sanst hinübergeschlummert. Er ruhe in Frieden.

Todesfälle. In Zollikofen verstarb am 26. April im Alter von 75 Jahren Frik Dietrich, gewesener Müller, ein tüchtiger Berufsmann und fürsorgsorglicher Familienvater. — In der Nacht vom 26./27. April erlag in Burgs dorf im Alter von 73 Jahren Frik Mauerhofer-Röthlisberger einem Schlags anfalle. Er war Seniorchef ber bekann-ten Käse-Exportfirma Mauerhofer & Cie. Er war ein tüchtiger Berufsmann und stiller Wohltäter der Armen. In jungeren Jahren war er im Gemeinde= rat, in der Geschäftsprüfungskommission und in der Schulkommission. — In Oberburg starb im 83. Altersjahr Landwirt Jakob Steffen, einer der altesten Bürger der Gemeinde. — Im Farnsegg bei Signau starb am 29. April im hohen Alter von 81 Jahren der Lands wirt Friedrich Salzmann. Er kan 1861 mit seinem Vater auf die Farnegg und wirkte dann hier durch 72 Jahre.

Am 27. April wurde in Kandersteg Industriel von Die Stoller zu Grabe getragen. nann Lgi-Stoller zu Grave getragen. Er war 78 Jahre alt geworden und übte bis fast zum letten Lebenstage seinen Schreinerberuf aus. In früheren Zeiten war er ein gesuchter Bergführer und er bestieg noch 72jährig mit einer Dame die wilde Frau. In Horrenbach starb unarmarket rasch an einer Sarmasser unerwartet rasch an einer Herzwasserschucht im Alter von 64 Jahren der geswesene Lehrer an der Gesantschule, Gottfried Desch. Er amtete in Horrensbach von seiner 1887 erfolgten Patenstierung an ununterbrochen dis 1927

und erfreute sich großer Achtung und Beliebtheit.



Dem vom Statistischen Amt der Stadt herausgegebenen Jahrbuch 1932 entnehmen wir folgende Daten: 1932 entnehmen wir folgende Daten: Die Bevölkerung der Stadt nahm im Berichtsjahre um 2420 Personen zu und es stieg die Bevölkerungszahl von 114,272 auf 116,692. An dieser Bevölkerungszunahme waren der Mehrzugzung mit 2195 und der Geburtenübersschuß mit 225 Personen beteiligt. Lebendgeboren wurden 1400 Kinder, 712 Knaben und 688 Mädchen, gestorben sind 1175 Personen. Die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebenssahr war nur gering, es starben bloß 54 Säuglinge. Mit dieser niedrigen Säuglingssterblichkeit hält Bern schon seit Jahren den tiessten Stand unter allen Schweizerstädten, was die Stadt ihrer vorzüglichen städten, was die Stadt ihrer vorzüglichen privaten und öffentlichen Säuglings und Mütterfürsorge zu verdanken hat. Dagegen verursachten Herzkrankheiten, Krebs und Arterienverkalkung nicht we-Krebs und Arterienverfaltung nicht weniger als 448 Todesfälle im höheren Alter. Bon den 13,624 Zuwanderern, die 1932 in die Stadt zogen, waren 7434 Kantonsangehörige, 4353 Bürger anderer Kantone und 1837 Ausländer. Weggezogen sind 10,989 Personen, dar-unter 5800 Kantonsbürger, 3500 An-gehörige anderer Kantone und 1600 Ausländer. Der Mehrzuzug besteht bei den Männern hauptsächlich aus erwerbsden Männern hauptsächlich aus erwerbs= tätigen Personen, während beim weib-lichen Geschlecht mehr als die Hälfte nicht erwerbstätig waren.

Im abgelaufenen Iahre richtete die Stadt an 1221 Arbeitslose Fr. 288,488 an Taggelbern aus. In den Anschlußgemeinden wurden an 403 Arsbeitslose Fr. 85,275 Taggelder bezahlt. Zusammen mit den Verwaltungskosten und unter Verrechnung der Subventionsschien rüdvergütungen, betrugen die Gesamtsausgaben Fr. 390,436.

Im April wurden der Verkehrswache 86 Verkehrsunfälle zu Bearbei-tung übergeben. Dabei wurden 49 Pertung übergeben. Dabei wurden 49 Bersonen verletzt und zwar 26 Männer, 39 Frauen und 10 Kinder. Der Materialschaden betrug rund Fr. 17,000. Auf die Innenstadt entfielen 38, auf die Außenquartiere 48 Unfälle. Beteiligt an den Unfällen waren 63 Personenautomobile, 18 Lastwagen, 10 Motorräder, 35 Fahrräder, 7 Tramzüge, 2 Stadtomnibusse, 3 Pferdefuhrwerke und 17 Fußgänger. In 71 Fällen wurden strafbare Handlungen konstatiert.

Die Theatervereins=Tombola war ein großer Cefolg. Schon am ersten Berstaufstage wurden drei Viertel der einsgeseten 50,000 Lose vertauft. Borauss sichtlich wird man auf den dritten Berkaufstag verzichten können.

Die Gerüchte, wonach die schöne Be= situng des verstorbenen Serrn Balln an der Elfenstraße von Spukulanten angekauft wurde, bewahrheiten sich nicht. Ein Teil der Besitzung wurde noch zu Lebzeiten des Herrn Balln zur Erstel= lung zweier Einzelhäuser verkauft, die Stammbesitzung überging an eine Gesellschaft, die sie ihrem bisherigen Zwecke unverändert erhalten wird.

Am 10. Mai konnte Dr. Franz tan 10. Mai tolinte It. Fru 13 von Tave I, der Bruder unseres bestannten Dichters, seinen 70. Geburtstag seiern. Ursprünglich Botaniker, war er einige Jahre lang Konservator am Bostanischen Museum der Eidg. Technischen Hochschilden Privatdozent für Bostanik. Später ging er zur Heilarmee, wo er es bis zum Obersten brachte. Daspehen blich er gher guch der Batanik neben blieb er aber auch der Botanik treu und hat als Farnforscher eine reiche Sammlung von Farnkräutern zusammengebracht.

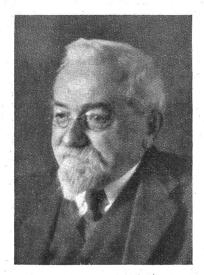
Am 15. Mai fand im Krematorium Am 15. Mai fand im Arematorium die Trauerseier für den verstorbenen alt Postfursinspektor L. F. Baucher statt. Den Lebensgang des Berstorbenen deleuchtete Pfarrer Builleumier. Er war mit 16 Jahren in Basel in den Dienst der eidgenössischen Post gekommen und verdankte seinem hohen Pflichtgefühl seine eindrucksvolle Karriere. Nach 50 Dienstähren schloß er in Bern seine Lausbahn ab und ließ sich in Epagnier nieder, wo ihn dann eine kücksichen als nieder, wo ihn dann eine tüdische Krankheit dahinraffte.

Das bernische Obergericht hatte sich mit dem Falle eines Wetzgers zu be-fassen, den das Strafamtsgericht im Ianuar wegen Mißhandlung mit tödlichem - er hatte eine mit ihm in Kontubinat lebende Frau nach einem Wortwechsel so unglüdlich aufs Pflaster geschleudert, daß sie den Verletzungen erlag, wobei aber die gerichtsärztliche Untersuchung als unmittelbare Todes ursachen eine Serzlähmung und Schlagsaderriß feststellte — zu 6 Monaten Korsreftionshaus, zu den Staatskosten, zu einer Entschädigung und den Gerichtsseiner kosten verurteilt hatte. Das Obergericht bestätigte das erstinstanzliche Urteil, setzte lediglich die Entschädigungssumme an das Rind der getöteten Frau herab.

† Jatob Fifder=Lehmann. gew. Buchdruder in Bern.

Am 20. März starb in Zürich, wohin er sich letztes Frühjahr in den Kreis seiner Kinder zurückzegen hatte, Serr Buchdrucker Jakob uder Jakob schrieb der zurückgezogen hatte, Herr Buchdrucker Jakob Fischer. Im November 1931 schrieb der Herrausgeber des "aargauischen Anzeigeblattes"; "Wie uns aus Bern berichtet wird, kann herr J. Fischer 2e h m ann, Buchdruckereibesiter in Bern, das diamantene Berufsjubiläum (60 Jahre) feiern. Ein selkenes Ereignis. Der Judiar ist ein gebürtiger Meisterschwander. Er steht im 76. Altersjahr, ist körperlich und geistig noch völlig rüstig. Im Oktober war es ihm und seiner Gattin gegönnt, im Kreise siener Familie die goldene Hochzeit seiern zu können. Der doppelte Judilar hat das Vergnügen, alle seine Nachsommen in geachteter Leebensstellung zu sehen. Herr Fischer zucht und wir wünschen dem Beteranen der Ars wir wünschen dem Beteranen der Arsbeit einen noch langjährigen wohlverdienten Lebensabend. Er trat als "Berdingbub" in die Buchdruckerei von Frau Gloor in Seengen ein und vollendete seine Lehrzeit dann in der Buch-bruderei Wildi in Menziken. Nach erfolgter Wanderzeit machte sich Herr Fischer in Bern

selbständig und brachte, ausgestattet mit den nötigen Berufskenntnissen und einer zähen Willenstraft, seine Buchdruderei zu schöner Blüte. Der Mann ist in seinem . Berner Wirkungskreis seiner Reimat stets treu geblieben. Seiner Anhänglichkeit gibt er all-jährlich durch seine Besuche bei Herrn Gemeinde-ammann Graf in Leutwil Ausdruck. Hier,



† Jatob Fifcher=Lehmann. (Phot. Denn.)

im trauten Dorfe, droben an der Berglehne, Kleine Umschau hatte Bater Fischer bei solider Erziehung eine glüdliche Jugendzeit verbracht. Die Auffrischung seiner Erlebnisse im engeren Freundeskreis waren ihm freudige Erholung."

ihm freudige Erholung."
Die "Schweizerische Buchdruderzeitung" widmete damals dem nun Heinngegangenen folgende Erhung: "Herr Jakob Fischer-Lehmann wollte eigentlich Lehrer werden. Nach bestandener Lehrzeit als Schriftseher ging er auf die Walz, die wegen eines Todesfalles in der nächsten Berwandtschaft zu seinem Bedauern nicht ins Ausland führte. Wir treffen ihn die nächsten Vohre in perschiedenen Stödten in Arheit. Sahre in verschiedenen Städten in Arbeit. 1891 gründete er in Bern ein eigenes Geschäft. Unter primitivsten Berhältnissen — das Geschäftsmobiliar bestand aus einer Bostonpresse, wenigen Schriften und den allernotwendigsten wenigen Schriften und den allernotwendigten Utenstlien — begann der Aufdau. Durch unsermübliche Arbeit, Fleiß und zähe Ausdauer ist das Geschäft heute zu einem achtbaren Betrieb angewachsen. Besonders in den letzten Jahren hat Herr Fischer seine Druckerei verzrößert und ausgedaut. Er druckt neben alten Kundenaufträgen mehrere seit Jahrzehnten selbstredigierte Wochenzeitschriften. Drei Söhne stehen heute im wissen od aftlichen Berufe, einer als Rektor am Gymnasium in Biel, einer als Professor an der Hochschlied und einer als Lehrer am Freien Gymnasium daseldst. Der vierte Sohn ergriff des Vackers handwerk, erlernte den Beruf eines Waschinneisters im elterlichen Geschäft und wurde ein umsichtiger, takträftiger Mitarbeiter, der als Berufsmann von seinen Kollegen gebegann der Aufbau. Durch un= Utensilien der als Verufsmann von seinen Kollegen gesachtet und geschäft war. Leider erlag Paul Fischer im Alter von 44 Jahren einem langen, geduldig ertragenen Leiden, und so sah sich der Vater im Geschäft wieder allein. Der starte Wille, die Freude am Beruf, und nicht zuletzt die emsige Mitarbeit der Gattin bewogen den Jubilaren, den Betrieb selbst weiter zu führen. So fanden wir die betagten Leute täglich gemeinsam am Werk, dis Herr Fischer erst kürzlich seine Buchdruderei an einen tüchtigen Nachfolger, den er in seinem Neffen, Herrn Graf-Lehmann, gefunden hat, der nun Mitglied unserer Settion geworden ist."

Ja fob Fischer war ein Mann, der es in allem ernst nahm. Jeder Graphologe würde aus seiner Handschrift, wo jeder Buchstabe

genau wie gezeichnet sein mußte, erkennen, daß ihm ein ausgeprägter Ordnungssinn und außer-gewöhnliche Gewissenhaftigkeit eigen waren. Im Beruf ber erste und der lette auf dem Blat, als strebsamer Geschäftsmann sich wenig Ferien als strebsamer Geschäftsmann sich wenig Ferien gönnend. Reine noch so unwichtige Druckschild, vollkam aus seinen Händen, die nicht technisch vollkammen druckbereit war. Mit der gleichen Treue tat er auch seine Pflicht als Familienvater. Pünttlich hat er sich zu den Mahlzeiten eingestellt. Auch seine Rleidung, so einsach seine war, mußte stedenrein sein. Ebenso gewissenhaft war er bemisht um die Erziehung seiner Kinder, wobei er an seiner Gattin eine starke Tütze hatte wie im Geschäft. Frau Fischen hat an ihren Kindern die Mutterpslicht aufsschönste erfüllt, und ihr Mann wußte das zu schönsten. Und wenn er nicht durch eine Betschäften. Und wenn er nicht durch eine Ber-sammlung oder eine andere Pflicht verhindert war, fand man ihn daheim in der Familie.

Ein Menschenleben ift abgeschlossen, das in so mancher Beziehung vorbildlich war. In der Minoritätskapelle in Zürich war die Abschieds feier für Bater Fischer. Herr Pfarrer Sauser feier für Bater Fischer. Herr Pfarrer Hauser gedachte des Heingegangenen und im Namen des Blauen Areuzes und als persönlicher Freund per, der ihm diesen Nachruf widnet. Ob die Familie Fischer auch erst turze Zeit in Zürich niedergelassen war, ist die Beteiligung an dieser Gedächtnisstunde eine große, was uns für die Hinterbliebenen so sehr gefreut hat. Wie wir das Andenken von Bater Fischer ehren können, das ist allen wohl bewußt.

M. Rnfer.

Am letzten Eisheiligentag, der, nebenbei be merkt, einer weiblichen Eisheiligen, der Sophie, geweiht ist und der sich im Bolksmunde sons eines sehr kalten Rufes erfreut, hatten wir eines sehr falten Rufes ersteut, gatten wir — la donna e mobile — ben ersten wirklich schönen Maientag. Er brachte bem Aarekold zwar noch keinen Massenbeluch, aber immer-hin regnete es ben ganzen, lieben Tag lang nicht, und Frau Sonne machte ganz ernstliche nicht, und Frau Sonne machte ganz ernstillse Anstrengungen, um den Fräuseins die Jaden abzuschmeicheln und sie dazu zu veranlasselliere Arme von den Sonnenstrahlen stebloss zu lassen. Ansonsten ist es aber mit unseren "Riviera-Klima" nicht weit her, und besonders in den Morgenstunden ist das Klima eher antarktisch als subtropisch. Und das ist vielleicht anzugut so meniotens merden unsere nositio gang gut so, wenigstens werden unsere politischen Gemüter etwas abgefühlt und tomme nicht so leicht in die berühmte "Siedehise". Denn derzeit ist die Politik stark über unshereingebrochen. Der Nicole-Prozeh wirst heiße Schatten über die Bundesstadt, die ohnehm stark unter dem Drud des 28. Maien stehe part unter dem Drud des 28. Maien 1691, der entweder die Lohnanpassung bringt obei nicht. Und es nütt gar nicht viel, wenn man den eventuell Betroffenen immer wieder 311 Beruhigung vorhält, daß das Resultat der Abstimmung im Grunde genommen ganz gleich gültig sei, denn wenn der Souverän verwissel, denn der Lohnabbau zwar etwas später, aber dann desto saftiaer im Verdrungswege. aber dann besto saftiger im Verordnungswegt. "Bolkesstimme sei zwar Gottes Stimme", helf es, aber es heißt auch: "Wo nichts ist, hal selbst der Souveran das Recht versoren", um pelvit der Souverän das Recht verloren", und in den eidgenössischen Kassen eie eben nichts als eine bodenlose Leere. Aehnlich äußerte sich was den Staat Vern anbelangt, im Großralt auch Unterrichtsdirektor Rudolf, der anlählich des Lehrerbesoldungsabbaues sagte, daß "selbdann, wenn am 28. Mai die eidgenössischen Vernage verworfen würde, am 29. Mai nicht ein Rappen mehr in der Staatskasse sein und die ein kappen mehr in der Staatskasse sein wird.

ein Rappen mehr in der Staatstuff ein als wenn sie angenommen werde".
Und diesem betrüblichen Faktum durfte woh auch der "Exkurs ins Politische" eines de beliedtestesten Schauspieler unseres Stadtsheater nicht abhelfen können. Diesem entsuhr zwischen um klassisch zu bleiben kein unbedachte Wort aus "der Zähne doppeltem Gatter"

aber dafür fühlte er sich bemüßigt, als Prä-sident der "Sektion Bühnenkunstler im Ber-band des Personals öffentlicher Dienste" seine band des Personals offentlicher Dienste' seine Kollegen im Wege eines Zirkulars aufzusorsbern, soweit sie stimmberechtigt wären, ein kassischen, sien' in die Urne zu legen, soweit sie aber, wie er selbst auch, als Ausländer den Blumenpfad zur Urne nicht beschreiten könnten, bei ihren Berwandten und Vefannten tonnten, bei ihren Berwandten und Bekannten mit Hilfe der beigelegten Postkarten klassische Propagande gegen die Borlage zu machen. Nun verzeiht das Publikum seinen Lieblingen allerdings so Manches. Männliche Stars sind aber zumeist Lieblinge des weiblichen Publikums, und letzteres hat ja bei uns nur indirekten Einschland auf die Urne. Schlaue Gatten haben deshalb meist auch zwei Stimmzettel in Bereitschaft, einen zur Erhaltung der Ruhe am häuslichen Herbe und einen anderen zum Einwersen in die Urne. Und wenn auf dem einen Stimmzettel ein deutliches "Ja" steht, seht auf dem anderen ein ebenso deutliches "Nein". Manchmal steht das "Ja" auch auf dem anderen und das "Nein" auf dem einen. Wer trot alledem traf dieses Mal der Tellschuß des Mimen nicht den Schüßen zurück. Es wird allgemein unliedsam empfunden, daß sich ein Wiener in die bernische Kollität aktiv eine ein Wiener in die bernische Politik aktiv ein-mischt, und man macht den Serrn Prasidenten unverblumt darauf aufmertsam, daß aus einem "beliebten" Schauspieler leicht ein "unbeliebter" Jusländer werden könnte, für den die Frembenpolizei mehr Interesse zeigen könnte, als ihm angenehm wäre. Und so hat denn jedes Ding auch seine unangenehme Seite, und allzwiel "Temperament" dürsen eben nur weibliche Kühnanttere kohen. Bühnenstars haben.

Da wir aber jett unmittelbar vor großen Fußballereignis England-Schweiz stehen, dürften selbst die politischeren mannlichen Gemüter von dieser theatralischen Entgleisung abselenkt werden, umsomehr, als im Theater ohnehin die Sommerferien vor der Türe stehen. Seute sind die "Englis-Players" mit dem "Leder" Trumpf, und die Kunst auf den Brettern, die die Welt bedeuten, ist einigersmaßen in den Hintergrund getreten. Und dann, menn der wenn das große Sportereignis vorüber sein wird, haben wir ja noch immer 19 neue politische Fronten zur Beruhigung ber Gemüter. Und 3'Barn findet gleich am Tage nach dem Match 3'Bärn findet gleich am Tage nach dem Match eine große nationale Kundgebung über unsere politische und wirtschaftliche Erneuerung statt. Ob uns diese viel helfen wird, das will ich unerörtert lassen, da ich glaube, daß auch wir zum Schidsal der Siamesen berusen sind. Wie nämlich der Referent des letzten Kulturssilms erzählte, machten die Siamesen, die die dahin absolutistisch regiert wurden, 1932 eine kleine Revolution, weil sie ihrer Meinung nach zu viele Steuern zahlen mußten. Diese führte auch insofern zu einem vollen Ersolg, als zu viele Steuern zauen mugeen. auch insofern zu einem vollen Ersolg, als sie nun eine Konstitution und ein Parlament erhielten und sich seither selbst regieren. Die Steuern aber haben sich seither fast — versdoppelt. Es ist eben der Fluch der "Hohen Politit", daß sie fortzeugend höhere Steuern muk gehären.

Politit", daß sie fortzeugend höhere vieuern nuß gebären. Die "politische neue Zeit" scheint aber auch schon ins Familienseben eindringen zu wollen. So sucht zum Beispiel im "Anzeiger" ein Anhänger der "Neuen Zeit-Bewegung" Pension bei gleichgesinnter Familie oder Ehepaar. Wahr-scheinlich will er beim Mittagessen nicht durch andere politische Anschauungen um den Appetit andere politische Anschauungen um den Appetit gebracht werden. Aber es ware durchaus nicht geotagi werven. Alber es ware ourgaus majumnöglich, daß der Herr Anhänger der unspolitischen "Neuen Zeit-Bewegung" ist und als Kadtkulturler seine Mahlzeiten am liebsten im Udamskossische einsimmt. Aber ich glaube doch, da hätte er sich in erster Linie um die eventuelle zewainswag steres interessiert tuelle gemeinsame Babewanne interessiert.

Anscheinend kommt ja bei uns in nächster Zeit das weibliche Geschlecht ohnehin stark in die Minderheit, und da wäre es kein Wunder, menn sich vorsorgliche Riedergelassene mann-

lichen Geschlechtes heute schon um fünftige Chegesponsinnen fummerten. Laut statistischem Jahr-buch wurden nämlich im letten Jahre 3'Barn 712 Knaben und nur 688 Mädchen geboren. Und wenn das so weiter gest, dann dürste bei uns in Jusunst wohl — wie heute schon in Alassa — ein fürchterlicher Mangel an heiratsfäsigen Töchtern entstehen. Aber glüdlicherweise sorgt unsere fortgeschrittene Berkehrstechnik als "Naturersah" wieder für den Ausgleich. Ebenfalls lauf Statistiff gab es im letzen April 26 männliche gegen 13 weibliche Berkehrsopfer. Es ist also dafür gesorgt, daß die Bernerin auch in Jusunst in der Majorität bleibt und das männliche Geschlecht in der Minorität. Was auf gut deutsch heißt, daß die Männer auch in Jusunst unter dem Pantöffelchen bleiben. Rnaben und nur 688 Madden geboren. töffelchen bleiben.

Christian Quegguet.

Unglückschronik

In den Bergen. Am Crast'Agüzza= Sattel im Berninagebiet stürzte der Professor Möret aus Offenburg in eine Gletscherspalte. Da es seinem Begleiter Maag aus Ueberlingen nicht möglich war, ihn herauszuziehen, sicherte er das Seil und eilte um Silfe. Um anderen Tage konnte eine Rettungskolonne den Berunglückten, der in der 70 Meter tie-fen Spalte am Seil hing, bergen. Er wurde offenbar schon mahrend des Absturzes betäubt und war schon lange tot. Die Leiche konnte des herrschenden Sturmes wegen nicht am selben Tage zu Tal gebracht werden.

Berkehrsunfälle. Am 5. Mai nachmittags fuhr im Glodental bei Thun der Anabe Maurice Beuret, Sohn eines Bankbeamten, mit dem Belo in einen Lieferungswagen hinein. Anabe kam zu Fall und erlitt einen Schädelbruch und einen Schlüsselbein-bruch. — An der berüchtigten Kurve der Bözbergstraße bei Effingen fuhr das Lastauto einer Basler Firma mit voller Wucht gegen die Treppe des Restausrants zum "Rebstod" und schleuderte den dort stehenden Gemeindeweibel Gottlieb Schwarz zur Seite. Dieser ers lag im Spital seinen Berletzungen. Der 44jährige Lehrer Sürzeler von Ref-fingen stürzte bei der Rüdkehr vom Zurcher Sechseläuten so unglüdlich, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. — In Genf stieß der Schreiner Albert Caccia auf seinem Motorrad mit einem Tram zusammen. Er erlitt einen tödlichen Schädelbruch. — Zwischen Chur und Felsberg stieß der Motorradfahrer Wilhelm Gebert aus Felsberg mit einem Radfahrer zusammen gelsberg mit einem Aublahtet zufumttet und stürzte so unglücklich, daß er alsbald seinen Berlegungen erlag. — In Goldach wurde am 4. Mai die 67jährige Witwe Müller=Müller von einem Automobil überfahren und so schwer verlegt, daß sie im Spital verstarb. — Bei der Station Thörishaus fuhr ein mit zwei Brüdern im Alter von 10 und 12 Jahren besetztes Belo gegen ein Versonensautomobil. Die beiden Knaben erlitten so schwere Verletzungen, daß sie ins Inselspital nach Bern überführt werden mußten. — Am Montag abend wurde mußten. der Reisende Ulrich Mosimann aus Suttauf der Straße Dürrenrot=

Suttwil bei Schwarzenbach tot aufgefunden. Er war mit dem Fahrrad gestinden. Et war intt beit Fahrtab zu Fall gekommen und starb am Un-fallsorte. — In der Nähe von Inter= Laken überfuhr das Auto des Fabri= kanten Brand aus Wilderswil den rad= fahrenden pensionierten Oberstleutnant von Lenderke, der in Unspunnen wohnte. Lenderke wurde so schwer verletz, daß er kurz darauf starb. Er war 59 Jahre alt und stammte aus Lippe-Detmold. Am 16. Mai abends wurde der 17= jährige Lehrling Alfred Weibel, der nach 21 Uhr bei der Heimkehr aus der Gewerbeschule in Bern mit seinem Rade Zollikofen passierte, von hinten durch ein mit übersetzer Geschwindigkeit fahrendes Auto angefahren und vom Rade geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch und blieb tot auf der Straße liegen. Der Automobilist wurde verhaftet. — In der Nahe von Nottwil wurde der Säger Abolf Mener und sein 4= jähriges Söhnchen von einem Auto-mobil erfaßt und weggeschleudert. Beide erlitten Verletzungen. Das Kind ist im Spital den Berlezungen erlegen. — Auf der Zürcherstraße in Frauenfeld lief der ziährige Eugen Kübler auf dem Seim= wege aus der Schule in einen von einem

Traftor gezogenen Kieswagen hinein. Der Kopf des Kleinen wurde zerquetscht, er war sofort tot. Sonstige Unfälle. In Sirsegg bei Whnigen geriet ein 14jähriger Knabe beim Holzfräsen mit der Hand in die Fräse, die ihm total abgesägt wurde. In Kreienstein siel der 79siährige Kaspar Lienhard beim Holzsluchen in die Töß und ertrank. Seine Leide konnte anderntage geheram

Eidgenössischer Frühling.

Leiche konnte anderntags

Landsgemeinden sind vorbei Schon an allen Orten, Und auch sonsten winmelt es Bon politischen Worten. Ende Maien geht es los Mit dem Lohnabbauen, Und die Bürger stupft man heut' Schon, die Urnenflauen.

Auch zum Schutz bes Staates prägt Man Jim Sonig des Stadies Man Jihon Paragraphen,
Daß der Bürger ungestört
Könnte wieder schlafen.
"Ruhe ist des Bürgers Pflic
Und da heißt's zu dämpfen,
An der Urne soll er nur
Für die Ordnung kämpfen. Bflicht".

Krisensteuer infiziert Auch schon die Gemüter, Außer Geld geht's dabei um Ideale Güter. Bundessteuern will man nicht Auf der einen Seite, Anderseits, da prophezeit Man die Bundespleite.

Außerdem und überdies Regt sich's sonst politisch, Bundeshaushalt, S. B. B. Bundeshaushalt, S. B. B. Sind sehr deftzitisch. Und Herr Musp funkt deshalb Täglich in die Runde: Für Mama Helvetia "Für Mama Helvetia Naht die schwere Stunde."

Sotta.

geborgen